

Jürg Thomas Luchsinger, *Poetik der alttestamentlichen Spruchweisheit* (Stuttgart 2010, Kohlhammer, Poetologische Studien zum Alten Testament, Bd. 3, 352 S., € 39,00). [Die Studie, die auf eine in Basel von Klaus Seybold betreute Dissertation aus dem Jahr 2009 zurückgeht, steht im Schatten der seit dem 250. Geburtstag der *Praelectiones de Sacra Poesi Hebraeorum* von Robert Lowth wahrnehmbaren Renaissance der alttestamentlichen Poetologie und bietet erstmals eine umfassende, linguistisch und literaturwissenschaftlich hergeleitete Poetik der Proverbien, mit einem Schwerpunkt auf Prov 10,1–22,16 und 25–29. Neben einer ausführlichen forschungsgeschichtlichen Darstellung alttestamentlicher Poetiken von ihren Anfängen in der ästhetischen Diskussion im 18. Jh. bis zur gegenwärtigen Integration von Sprechakttheorien liefert der Vf. reichhaltiges Material zur formalen Methodologie und zur Übersetzungshermeneutik der Proverbien. Aus detaillierten syntaktischen, poetischen und pragmatischen Analysen einzelner Sprüche ergeben sich zahlreiche neue Beobachtungen zu den grundsätzlichen Merkmalen der hebräischen Poesie (*Parallelismus membrorum*, quantitative Dichte und Metaphorik), zur Korrelation von modernen metrischen Theorien mit der masoretischen Akzentuation, zur dynamischen und motivierenden Kraft der Sprüche, zu ihrer Verwendung im Kontext der Bildung junger Männer der israelitischen Oberschicht und zum so genannten »synthetischen Denken«, das der Vf. überzeugend in den Kontext einer metonymisch konzeptionalisierten Anthropologie stellt, die nicht auf den altvorderorientalischen Raum beschränkt ist. Klare poetologische Definitionen (z. B. zum Parallelismus als »Zusammengehörigkeit zweier sich in der Regel folgender poetischer Zeilen ..., die sowohl in paradigmatischer wie in syntagmatischer Hinsicht gegeben sein kann, in der Regel in einer Kombination dieser beiden Dimensionen« [S. 157], wobei sich aufgrund paralleler Komponenten eine Pendelbewegung zwischen den beiden Zeilen und eine Dynamik aufgrund der sequentiellen Elemente zeige), gute Graphiken und ein ausführliches Stellenregister ermöglichen die Nutzung des Werks als willkommenes Hand- und Lehrbuch. Ein Schönheitsfehler ist nur, daß im Zuge des Versuchs, die quantitative Ausgewogenheit und die rhythmische Struktur der Sprüche in der Übersetzung abzubilden, die Poesie in der deutschen Sprachform gelitten hat.]

M. Witte, Berlin